

DIE REFORMIERTE KIRCHE VON SZIKSZÓ (Auszug)

43% der Baudenkmäler im Komitat Borsod-Abaúj-Zemplén bilden die Kirchen. Besonders das Hernád—Tal ist reich an solchen Denkmälern: auf dem kaum 70—80 km langen Flussabschnitt auf ungarischen Gebiet sind 17.5% der Baudenkmalkirchen des Komitats zu finden und 30% der romanischen und gotischen Baudenkmäler.

Die imposante reformierte Kirche von Szikszó, eine der bedeutendsten Kirchen im Hernád—Tal, ist kaum bekannt. Der Name der Siedlung Szikszó wird schon in den Urkunden aus dem XIII. Jahrhundert oft erwähnt, und in den 30-er Jahren des XIV. Jahrhunderts ist sie eine der Kirchen im Komitat Abauj, die den grössten Zehnte an den Papst bezahlt. Laut Angaben kann mit dem Bestehen von zwei Kirchen gerechnet werden. In einer Urkunde vom 17. April 1387 erlaubt Meister Szikszói Miklós seinen Familienmitgliedern, Brückenbauarbeiten durchzuführen, um den Markt erneuern und verbessern, Szikszós Kirche bauen zu können. Die im XIV. Jahrhundert als civitas, im XV. Jahrhundert als oppidum aufgeführte, aufblühende Stadt hatte die Möglichkeiten, eine grossangelegte Kirche von architektonischer Qualität zu bauen, und zahlreiche ausgezeichnete gotische Stilmerkmale dieser zwei Jahrhunderte zeigt die Kirche auch heute noch.

Die Stadt Szikszó trat schon 1548 zum evangelischen Glauben über und folgte ab 1566 den Lehren Kalvins. Szikszós Bedeutung wird auch dadurch unterstrichen, dass sie auf allen Landkarten des XVI. und XVII. Jahrhunderts, die Ungarn darstellen, unter der Bezeichnung bedeutende Siedlung aufgeführt ist. Seit der Mitte des XVI. Jahrhunderts stagniert Szikszós bedeutende Entwicklung. 1567, 1677, 1588 wurde sie von den Türken angegriffen. 1588 wurde auch die Szikszóer Kirche abgebrannt, aber auch über die Feuersnot im Jahre 1625 besitzen wir Angaben. 1688 brennt die Kirche zum dritten Mal ab. 1697, 1698 brandschatzten sie die Deutschen, aber am Anfang des XVIII. Jahrhunderts ist die Wiederherstellung beendet, allerdings brennen Rabutins Truppen 1706 die Stadt und die Kirche von neuem ab. Auch die Wiederherstellungsarbeiten in den 20- und 30-er Jahren des XVIII. Jahrhunderts werden in der Studie erläutert. Auch im XVIII. Jahrhundert bleibt die Kirche reformiert. 1808 treten in Zusammenhang mit der Substanz des Turmes Probleme auf, 1818—1820 wurden die Turmwände bis zur Höhe des Glockenstuhls „ausge-

füttert“. 1823—25 wurden die Stützpfeiler der Kirche wiederhergestellt, 1849 wurden die Räume neben dem Turm vom Schiff abgetrennt.

1852 wütete wieder eine Feuersbrunst in Szikszó, 472 Häuser wurden zerstört. Auch an der Kirche entstand ein Schaden von 70—80 000 Forint. In den folgenden Jahren wurde die Kirche durch fleissige Arbeit und viel Opfer wiederhergestellt. 1854 wurde auch die neue Decke fertig. Die Kirche wird von einer Festungsmauer mit Schiessscharten aus dem XV—XVI. Jahrhundert umgeben, die 1955 teilweise wiederhergestellt wurde.

Auch die kirchliche Ausstattung ist sehr wertvoll. Obwohl die Kirche im Verlauf des letzten Jahrhunderts mehreren in Not geratenen Kirchen Kirchengeschirre und un der ersten Hälfte des XX. Jahrhunderts verschiedene Kelche dem Szépművészeti Múzeum übergab, werden auch jetzt noch 14 unter kunstgewerblichem Schutz stehende Gegenstände benutzt und aufbewahrt. In der Studie werden diese Kannen, Becken, Kelche und Gläser ausführlich beschrieben.

Trotz der vielen Feuersbrünste, Umbauten ist die Kirche eines der bedeutendsten und wertvollsten Baudenkmäler. Von architektonischem Wert sind die Südpforte, das Westwerk, die Schiffspfeiler. Auf der Südseite des Schiffes und des Chors und auf dem Lettner sind die grossen Spitzbogenfensteröffnungen noch erhalten. Der nach Osten liegenden Chor hat einen sehr verzerrten Grundriss, wahrscheinlich ist der eigenartige Grundriss eine Folge der Umbauten.

TIBOR JOÓ